

Wer übers Rauchen redet...

Edith Bucher, Sozialbehörde

Wer übers Rauchen redet und dieses bei den Jugendlichen verhindern will, wer also Tabakprävention betreibt, der sollte sich fragen, wie er oder sie selber in Jugendjahren mit dem Rauchen konfrontiert wurde. Und: Wie bin ich mit dem Rauchen damals umgegangen? Wie begegnete mir die gefährliche Verführung?

Mein Vater, den ich sehr schätzte, war ein starker Zigarettenraucher. Erst mit 65 Jahren stoppte er seine Gewohnheit zu paffen – von einem Tag auf den andern, seine Atembeschwerden waren heftig geworden. Mit 16 Jahren verbrachte ich ein halbes Jahr in Paris. Ich hatte starkes Heimweh und begann zu rauchen. Doch die Zigaretten liess ich in Paris, es war klar, dass ich zuhause niemals hätte rauchen dürfen. Als junge Frau schon gar nicht. Das gehörte sich nicht. Anders bei den jungen Männern. Meine drei Brüder rauchten, vor allem

während des Militärdienstes (RS), dann begannen sie vermehrt Sport zu betreiben und liessen den Glimmstengel beiseite. Vermutlich, weil sie beides nicht miteinander in Einklang brachten.

Als einer meiner Söhne während der Ferien im Ausland zu rauchen begann, war es kaum das Heimweh, das ihn zum Rauchen veranlasste, wohl eher die kumpelhafte Freundschaft mit seinem jugendlichen Reisebegleiter. Er kämpft heute noch gegen seine Sucht, mal mit mehr Erfolg, mal mit weniger.

Was erwarten Jugendliche, wenn sie dabei ertappt werden, wie sie verbottenweise auf dem Schulareal rauchen? Schelte? Verständnis? Gleichgültigkeit? Strafen? Oder wollen die Jugendlichen die Teerablagerungen (Nikotin) in den Lungenflügeln sehen? Das machte eine Lehrperson an einem Schulbesuchstag an einer Sekundarschule. Den Schülern wurde es schier übel beim Betrachten

der Lichtbilder. Ob das Zeigen von gesundheitlichen Folgen des Rauchens nachhaltig wirken wird? Vielleicht. Sicher bei einem Teil der Jugendlichen. Ich denke, der Gruppendruck steuert das Rauchverhalten bei Jugendlichen besonders stark. Aufklären, mahnen, warnen, verbieten, strafen – all das wird präventiv gemacht. Da mit mehr, dort mit weniger Erfolg. Wie wärs mit der umgekehrten Massnahme: man belohnt das Nicht-Rauchen über eine vereinbarte Zeit? Man macht einen Vertrag, der so verfasst und evtl. von verschiedenen Personen unterzeichnet ist, dass der Anreiz der Jugendlichen, die Vereinbarung einzuhalten und deren Kontrolle realistisch sind.

Was hältst du von dieser Idee? Maile deine Meinung zum Thema Rauchen und wie man dagegen angehen soll, an: edithbucher@goldnet.ch, Kennwort «Rauchen».

Gemeindeorientierte Tabakprävention

Uetikon nimmt als eine von vier Gemeinden aus dem Kanton Zürich am nationalen Pilotprojekt «gemeindeorientierte Tabakprävention» teil.

In einem Workshop im Frühling 2009 haben Schlüsselpersonen aus der Gemeinde die «Rauchzeichen» im öffentlichen Raum, bestehende Angebote betreffend Nichtrauchererschutz und Prävention und den Bedarf an zusätzlichen Massnahmen erhoben.

Aufgrund der Bedarfserhebung hat die AG Tabakprävention Ziele formuliert und einen Massnahmenplan zur Tabakprävention in Uetikon ausgearbeitet. Kurz vor der Bedarfserhebung hat der Gemeinderat die Schul-, Sport- und Freizeitanlagen zur rauch- und alkoholfreien Zone erklärt. An diesen mutigen Schritt knüpft der Massnahmenplan der AG Tabakprävention an. Ziele der Anstrengungen sind die Erhältlichkeit und Sichtbarkeit von Tabakwaren im öffentlichen Raum einzuschränken, den Schutz vor Passivrauchen und Nichtrauchen als Norm zu verstärken, Kinder und Jugendliche zu bestärken, nicht mit Rauchen anzufangen und alle Personen, die mit Rauchen aufhören möchten, in ihrem Vorsatz mit geeigneten Mitteln zu unterstützen.

AG Tabakprävention Uetikon:

Leitung: Christine Spoerry (Sozialvorständin)

Mitglieder: Heinz Horn (Sozialsekretär), Ursula Gredig und Edith Bucher (Sozialbehörde), Jana Kubr (Jugendarbeiterin), Karin Arbogast (Frauenverein), Barbara Pfenninger (Schulsozialarbeiterin), Thomas Fausch, Christian Schwendimann (Fachstelle Züri Rauchfrei) und Enrico Zoppelli (Suchtpräventionsstelle Samowar)

Informationen zum Pilotprojekt «gemeindeorientierte Tabakprävention» erhalten Sie auf der Webseite von Radix, Gesundheitsförderung: www.radix.ch => gesunde Gemeinden => Tabakprävention

Den Bericht vom Workshop finden Sie zusammen mit dem Massnahmenplan der AG Tabakprävention auf der Webseite der Gemeinde: www.uetikon.org => A bis Z => Tabakprävention

www.feelok.ch ist eine Webadresse mit verschiedenen Jugendthemen, unter anderem auch zu Tabak und mit einem Test zur Risikobeurteilung des eigenen Umgangs mit Tabakwaren. Ein Blick lohnt sich – auch für Eltern.

Am 20. und 21. Mai 2010 steht der Luftibus für Jugendliche und Erwachsene auf dem Riedstegplatz bei der Apotheke. www.lungzurich.org => Dienstleistungen => LuftiBus/Prävention